



Forschungsstipendium für Docs und Post-Docs in Innsbruck

Forschungsschwerpunkt „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“, Universität Innsbruck
Bewerbungsschluss: **15/09/2015**

Der Forschungsschwerpunkt (FSP) „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ schreibt in Kooperation mit der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen, der Philosophisch-Historischen und der Katholisch-Theologischen Fakultät sowie mit Unterstützung des International Relations Office der Universität Innsbruck drei Forschungsstipendien für 2016 aus.

Das Stipendium ermöglicht drei NachwuchswissenschaftlerInnen einen vierwöchigen Forschungsaufenthalt in Innsbruck, der am **01.02.2016** anzutreten ist. Am 25. Februar findet zudem unter dezidiertem Einbeziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein Workshop statt, der in Anlehnung an den ‚Langen Sommer der Theorie‘ von Philipp Felsch den gegenwärtigen Stellenwert von Theorie im akademischen und außerakademischen Umfeld ausloten will. Er bietet den StipendiatInnen die Möglichkeit, sich mit einem Impulsreferat oder als Diskutant/in am Round Table zu beteiligen.

Es werden Reisekosten (innerhalb der EU bis zu 400 €, außerhalb der EU bis zu 800 €) sowie Unterkunfts- und Verpflegungskosten für die Dauer des Forschungsaufenthaltes (bis zu maximal € 1.000) übernommen. Am Ende des Aufenthalts besteht die Möglichkeit, das eigene Projekt in Innsbruck zu präsentieren.

Das Stipendium richtet sich an DoktorandInnen und HabilitandInnen, die sich in ihren laufenden Forschungsprojekten mit „Kulturellen Begegnungen“ und „Kulturellen Konflikten“ auseinandersetzen. Das Ziel des FSP „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ ist die Intensivierung des interdisziplinären Austausches zum genannten Themenbereich. Vorhaben mit interdisziplinärer Ausrichtung sind daher ausdrücklich erwünscht.

Nähere Informationen zum FSP und seinen Teilbereichen sowie zum Theorie-Workshop finden Sie unter:

<http://www.uibk.ac.at/fsp-kultur/> (FSP-Homepage)

Voraussetzungen für die Bewerbung um ein Stipendium sind:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (Diplomstudium/Master bzw. Doktoratsstudium/PhD)
- Forschungsvorhaben mit nachweislichem Bezug zum FSP bzw. zu seinen Teilbereichen
- Nachgewiesenes Interesse an theoretischen Fragestellungen
- Gute Deutschkenntnisse
- Unfall- und Krankenversicherung

Folgende Unterlagen sind für die Bewerbung um ein FSP-Forschungsstipendium einzureichen:

- Exposé zum Forschungsvorhaben auf ca. 5 Seiten, inkl. Stand der Arbeit und Zeitplan
- Erläuterungen zum FSP-Bezug sowie des eigenen Interesses an Theorie
- (Kurz-)Gutachten (letter of recommendation) des akademischen Betreuers
- Lebenslauf (ggf. mit Publikationsliste)
- Kopie des Hochschul-Abschlusszeugnisses

Bitte senden Sie die genannten Dokumente bis **15.09.2015** per E-Mail an fsp-kultur@uibk.ac.at

Mit Annahme der Förderung verpflichtet sich die Stipendiatin bzw. der Stipendiat zur Verfassung eines Kurzberichts am Ende ihres bzw. seines Aufenthalts in Innsbruck.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass das Stipendium nur im genannten Zeitraum, d.h. von 01/02/2016 bis 29/02/2016 in Anspruch genommen werden kann.

Es besteht kein Rechtsanspruch auf das Stipendium.

Die Idee zu diesem Workshop ist eng mit einer vielbeachteten Studie von Philipp Felsch verbunden, die unter dem Titel *Der lange Sommer der Theorie. Geschichte einer Revolte* 2014 im Verlag C. H. Beck erschien. Diese zeichnet sich u. a. dadurch aus, dass sie sich – selten genug – mit den einschlägigen Theorien des späten 20. Jahrhunderts nicht theoretisch bzw. diskursiv beschäftigt, sondern indem sie deren Rezeptionsgeschichte erzählt, mithin Theorie in ein Narrativ transformiert, das dieser keine überzeitliche Bedeutung, sondern eine spezifische Geschichtlichkeit zuschreibt. Auf diese Weise wird das zumeist im akademischen Umfeld angesiedelte, aber keineswegs auf die Universitäten beschränkte, auffällig große Interesse (auch) für (unverständliche) Theorien zeit- und verlagsgeschichtlich kontextualisiert. So wird deutlich, dass und wie Theorie in einem bestimmten Milieu zu einer bestimmten Zeit nicht nur das Denken, sondern auch die Einstellungen und die Identitätspolitik vieler Einzelner prägte.

Diesen wissenschaftsgeschichtlichen und soziologischen Ansatz nehmen wir zum Anlass, den gegenwärtigen Stellenwert von Theorie im akademischen und außerakademischen Umfeld auf einem Workshop genauer zu erkunden, nachdem sie zw. 1960 und 1990 so wirkmächtig war. Folgende Fragen sollen dabei als vorläufige Orientierung und Anregung dienen:

- nach der gegenwärtigen Bedeutung von Theorie für die *Humanities* (Was leisten Theorien, und welche Funktion übernehmen sie? Sind sie hilfreich für das fachwissenschaftliche Sprechen und Handeln an Universitäten? Wenn ja, warum und inwiefern?);
- nach den aktuellen Theorien unserer Zeit und den Interaktionen dazwischen (Was zeichnet die Aktualität von Theorien zurzeit aus? Gibt es Theorien im Widerstreit?)
- nach der Attraktivität und dem Modisch-Sein von Theorien (Was macht Theorien ›sexy‹? Ist der ›Sex Appeal‹ von Theorien erkenntnisfördernd? Bedrohlich?)
- nach Sinn und Unsinn der (immer rascheren) Erfindung neuer Terminologien und *turns*;
- nach den Theorieentwicklungen im außeruniversitären intellektuellen Milieu und innerhalb der Universitäten sowie den Interaktionen und Transfers dazwischen;

- nach den Transfers zwischen Gesellschaft und Theorie (Wie binden sich Theorien an eine Praxis zurück? Sorgen Theorien für ein besseres Verständnis von Kulturen und Gesellschaften – gegenwärtigen wie vergangenen? Soll, kann oder darf Theorie ›die Welt verbessern‹? Ist Theorie ohne Praxis möglich und sinnvoll?)

Format:

Der Workshop soll (a) Wissenschaftler*innen ins Gespräch bringen, die innerhalb und außerhalb universitärer Zusammenhänge tätig sind, soll (b) den Charakter eines Werkstattgesprächs aufweisen, bei dem nicht Vorträge (und Diskussionen) im Vordergrund stehen, sondern das intensive Gespräch untereinander – unter dezidierter Einbeziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Daher wird der Workshop neben einem Einleitungs- und einem Abschlussvortrag aus zwei Round Tables bestehen, die durch kurze Impulse von drei bis vier Wissenschaftler*innen eingeleitet werden. An den Gesprächsrunden nehmen zusätzlich Respondenten teil, die auf das Thema vorbereitet sind. Interessierte Zuhörer*innen und Mit-Diskutant*innen sind zudem herzlich willkommen.

Geplanter Ablauf:

9.00 Eröffnung (Sexl/Wegmann)

9.30 Eröffnungsvortrag

10.30 Kaffee-Pause

11.00 Gesprächsrunde 1

13.00 Mittagspause

14.30 Gesprächsrunde 2

17.00 Kaffee-Pause

17.30 Abendvortrag (bis 19.00)